



Abonnementpreis... 1,40 Mk. in den Ausgabestellen 1,20 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk. mit Randbelegungs-Behelgeh 1,60 Mk.

Insertions-Gebühr für die 4 gepaltene Corputzeile oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Nachfrage für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberbergstraße 7, Witwe H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Reumarkt 77, Herrn K. Herfarth, Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1, Herrn O. Classe, Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,

Witwe Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberbreitstraße 10, Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Goltzhardtstraße 19, Herrn Karl Hennike, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1, Herrn O. Teichmann, Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabestellen von Nachmittags 4 Uhr ab.

Ründigung der zur baaren Rückzahlung ausgelassenen Serien der Staatsprämien-Anleihe vom Jahre 1855.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 38. Verlosung der Staatsprämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 60 Serien Nr. 8 18 25 105 171 178 202 239 242 261 293 317 458 492 497 508 544 557 561 586 634 649 692 698 706 726 774 799 806 838 852 881 966 1011 1048 1053 1059 1071 1078 1126 1134 1135 1156 1160 1195 1204 1240 1225 1238 1263 1290 1314 1342 1368 1374 1375 1379 1416 1444 1450 gezogen worden.

Die zu diesen 60 Serien gehörigen 6000 Stück Schuldverschreibungen werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt, den Prämienbetrag von 369 Mk. für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1893 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinshefte V Nr. 6 und 7 über die Zinsen vom 1. April 1892 ab, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst, Taubenstraße Nr. 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und zu Frankfurt a. M. bei der Kreisbank.

Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinsheften einer dieser Kassen schon vom 1. März 1893 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1893 ab bewirkt. Der Betrag der etwa fehlenden Zinshefte wird von dem zu zahlenden Prämienbetrage zurückbehalten.

Formulare zur den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt. Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen nicht einlassen.

Von den bereits früher verloosten und gefündigten Serien und zwar:

- aus der 10. Verlosung (1865): von Serie 870; aus der 11. Verlosung (1866): von Serie 1114; aus der 17. Verlosung (1872): von Serie 1433; aus der 18. Verlosung (1873): von Serie 320; aus der 19. Verlosung (1874): von Serie 232; aus der 22. Verlosung (1877): von Serie 34 615; aus der 24. Verlosung (1879): von Serie 1443; aus der 27. Verlosung (1882): von Serie 897; aus der 28. Verlosung (1883): von Serie 333 876; aus der 30. Verlosung (1885): von Serie 682 1034 1349; aus der 31. Verlosung (1886): von Serie 26 1359 1427; aus der 32. Verlosung (1887): von Serie 845;

aus der 33. Verlosung (1888): von Serie 85 163 176 358 619 548 574 626 758 874 963 1022 1123 1190 1252 1316 1373 1447;

aus der 34. Verlosung (1889): von Serie 14 33 130 141 147 192 235 238 244 247 262 273 367 405 456 464 537 552 611 616 651 667 670 673 705 712 717 753 755 757 821 836 900 906 953 1015 1041 1105 1119 1230 1235 1255 1318 1332 1354 1365 1401 1428 1440 1442;

aus der 35. Verlosung (1890): von Serie 7 32 65 118 121 161 173 210 243 255 272 310 323 412 480 533 539 541 619 723 754 856 955 1027 1061 1079 1167 1185 1212 1233 1253 1278 1312 1319 1340 1363 1369 1398;

aus der 36. Verlosung (1891): von Serie 23 58 64 76 133 236 251 285 292 356 372 384 385 386 397 407 451 501 512 568 598 635 655 691 779 785 786 802 839 844 866 893 920 941 980 997 1072 1092 1145 1146 1164 1169 1186 1224 1241 1247 1262 1268 1304 1350 1391 1394 1400 1458 1466;

aus der 37. Verlosung (1892): von Serie 67 90 123 197 200 208 259 274 281 287 305 360 511 608 613 684 759 768 775 825 853 854 862 894 948 973 991 993 1124 1132 1162 1171 1174 1196 1201 1239 1259 1286 1291 1297 1302 1325 1343 1362 1435 1459;

Berlin, den 15. September 1892.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Merseburg.

Control-Versammlungen im Landwehrbezirk Weißenfels.

Zu den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden, und zwar nur auf diesem Wege, beordert:

- 1. sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten, 2. von der Landwehr und Seewehr I Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1880 welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 in den Dienst getreten sind, bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre lang gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubt sind,

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

3. die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Befehlshaber entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften und 4. die temporär und dauernd anerkannten Galtinvaliden der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Districten im Kreise Merseburg

- den 7. November d. Js. Vormittags 10 Uhr in Schlenzig, am dem Marktplatz, den 7. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr in Zützen, am Ritz'schen Gasthof, den 8. November d. Js. Vormittags 10 Uhr in Kötzschau, am Gasthof, den 8. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr in Klingensdorf, am Gasthof, den 9. November d. Js. Vormittags 9 Uhr in Wüsten, im Gasthof zum roten Löwen, den 9. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr in Großschönau, am Deilmale, den 9. November d. Js. Vormittags 9 Uhr in Wüsten, am Gasthof, den 7. November d. Js. Nachmittags 12 Uhr in Dörlitz, am Gasthof, den 7. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr in Langsdorf, im Gasthof zum Stern, den 8. November d. Js. Nachmittags 9 Uhr in Schalkau, am Rathshaus, den 8. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr in Frankleben, am Gasthof, den 9. November d. Js. Vormittags 10 Uhr in Merseburg, am Büchinger Hof bei Vermehrung der geistlichen Folgen ungleichbar zu stellen. Die Militärärzte und Führungsatteste sind mit zur Stelle zu bringen. Weißenfels, den 11. October 1892.

Königliches Bezirks-Kommando. Schneider.

Die Ortsvorsteher weise ich an, die Control-Versammlungen in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise zur Kenntnis der Mannschaften zu bringen. Merseburg, den 14. October 1892. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorsteher nachstehender Districten werden in Kürze die von der Königlichen Regierung, Abteilung für directe Steuern, Domainen und Forsten hier unterm 7. October 1892 festgestellten Gebührensätze über die Fortschreibung der Vermessungs-Gebühren durch den Boten zugehen: Starfischel, Schabebach, Thronitz, Kappitz, Dösch, Reineck, Klein-Gröden, Reusberg, Holleben, Großheide, Gohndau, Dörfstewitz, Dölich a/B, Taja, Burgliebenau, Wüsten, Merseburg, Schreuditz.

Die Akten sind den Ortssteuererhebern zuzustellen und haben dieselben nach Maßgabe der auf der Geheliste angegebenen Verfügung zu verfahren. Merseburg, den 18. October 1892. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Verzeichnis der Königlichen Landes-Daunenschule in Alt-Geltow und bei Potsdam pro 1. Octbr. 1892/93 erschienen ist. Ein Exemplar liegt zur gefälligen Einsichtnahme in meinem Bureau aus. Merseburg, den 19. October 1892. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Zwangsvollstreckung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Fideicommissars Karl Ernst Wittig zu Vorbitz sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von a. Vorbitz Band II - Blatt 58, b. Poppitz Band I - Blatt 17, c. Olfrau-Bannwitz B. II. Band II - Blatt 44 - auf den Namen des v. Wittig eingetragenen, in den Gemarkungen Vorbitz-Poppitz, Olfrau-Bannwitz belegene Grundstücke und zwar a. Fidelei Nr. 70 mit Gebäuden und Acker, b. Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, c. Acker und Wiese

Sonnabend, am 23. November 1892, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 66,79 Zhl. Reinertrag und einer Fläche von 4,9636 Hektar zur Grundsteuer, mit 2139 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchsblätter bezw. Grundbuchartikels, Wertzettel des Fideicommissarstifts vom 16. Juli 1892 und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle bezw. V. Zimmer Nr. 48 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Theilung des Nachlasses wird am 24. November 1892, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 30. September 1892.

Königliches Amtsgericht, Abteilung V.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark der Stadt Merseburg soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Juni 1893 bis Ende Mai 1899 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

Dienstag, den 8. November er., Vormittags 11 Uhr, im unteren Rathhaussaale anberaumen.

Die Beschreibungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communalbureau eingesehen werden. Merseburg, den 21. October 1892. Der Magistrat.

Politische Wochenchau.

WC. Am deutschen Kaiserthron wird in dieser Woche ein freudiger Tag begangen, an welchem auch die Nation den lebhaftesten Antheil nimmt: Auf den 22. October entfällt der 54. Geburts- tag unserer Kaiserin und die Taufe der junggeborenen, ersten Tochter des Kaiserpaars, die das schönste Geburtsgeschenk für die hohe Frau gewesen ist. Die Großen der Erde stehen heute nicht über den Völkern allein, sie stehen auch mitten in den Völkern; sie müssen um Liebe und um Verehrung, die daraus erwächst werden, wenn ihnen solche entgegengebracht werden sollen. In unserer letzten bewegten Zeit wird auch das Leben und Wollen der Herrscher und ihrer Gemahlinnen mit schärferen Blicken verfolgt, als in früheren patriarchalischen Zeiten, und die Volkstimme hat auch für den Thron der Könige und Fürsten die höhere und erstere Bedeutung gewonnen; sie kann und wird nirgends absehbend unbedachtig gelassen werden. Unter allen diesen Verhältnissen ist es doppelt beachtenswerth und von besonderer Bedeutung, daß der deutsche Kaiserin, ihrem stillen, schen deutschen Willen als Frau und Mutter die ganze Sympathie des Volkes gewährt, daß ihre höchstwürdigen Fürsorge für Schwache und Nothleidende heilige Anerkennung und lebhafter Dank zu Theil wird. Ist es an den gewöhnlichen Tagen des Jahres schon so, dann wird zu diesem Feiertage erst recht das warme Wohlgefühl des Volkes erwachen und der Kaiserin Auguste Victoria die herzlichsten Glückwünsche darbringen. Mag der Kaiser des Deutschen Reiches Friede und Glück und Segen beschließen sein in allen Monaten des neuen Lebensjahres!

Unser Kaiser hat in der letzten Woche die neue Militärvorlage unterzeichnet, die dann auch im kaiserlichen Auftrag durch den Reichsfürst Grafen Caprivi dem Bundesrathe des Deutschen Reiches überantwortet worden ist, in welchem sie zuerst einer Specialberatung in den zuständigen Ausschüssen unterzogen wird. Man sagt, die Vorlage sei vor der Unterzeichnung durch den Kaiser noch etwas gemildert, namentlich sei die Riffer der jährlichen Rekrutenzahl nicht unerheblich herabgesetzt worden. Die zweijährige Dienstzeit wird durch den Entwurf für die Infanterie eingeleitet, doch wird die Möglichkeit offen gelassen, Soldaten, die in dieser Zeit nicht genügend kriegsmäßig ausgebildet sind oder aber sich grobe Verletzungen im Disziplin haben zu Schulden kommen lassen, noch ein drittes Jahr bei der Fahne zu behalten. Nach allgemeiner Anschauung sind die Ausrichtungen auf ein Zustandekommen des Gesetzes eben nicht sehr groß; man wird indeßen abwarten müssen, was im Reichstage geschieht. Ungeändert ist jedenfalls ein durch die Zeitungen gepregtes Gerücht des Inhalts, der Reichstag habe sich, wie Fürst Bismarck es bei der Septennatsvorlage gethan, vom Kaiser eine Vollmacht lassen, den Reichstag aufzulösen, falls er die neue Militärvorlage verwerfen sollte. So sühnen stehen die Dinge heute doch nicht. Im Uebrigen soll das Arbeitspensum des Reichstages im Hinblick auf die Bedeutung der Militärvorlage so viel wie möglich beschränkt werden. Des Geburtstages Kaiser Friedrichs ist diesmal am Kaiserthron gelegentlich besonderer feierlicher Veranstaltungen hervorgehoben gedacht worden. Es fand Fahnweiche im Berliner Schloß, Grundsteinlegung zur Kaiser Friedrich-Gedächtnisfeier im Berliner Tiergarten und Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Spandau statt. Schon am frühen Morgen verwelte der Kaiser selbst am Frase feines so schön dahingeflorenen Wassers und legte Blumen auf dasselbe nieder.

Die Vorbereitungen zu den Parlements-sessjonen, die mit reglem Eifer betrieben werden, haben auch durch eine glücklicherweise erste Erkrankung des Finanzministers Dr. Miquel keine Unterbrechung erfahren. Der präsidentielle Landtag wird wie nun feststeht, am 9. November, der Reichstag am 22. desselben Monats zusammentreten. Mit Sicherheit ver lautet, daß trotz der strengsten Sparfamkeit, zu welcher der Finanzminister sich verpflichtet glaubt, noch eine beträchtliche Auf- besserung der preussischen Volksschul- lehrergelälter stattdessen wird. Auch bei der Staatsverwaltung sollen alle begründeten Bedingnisse thunlichst berücksichtigt werden. Auch von neuer, abermal unwarmer Krisen- geräuschen mit die Rede. Nachdem die Schauerreglichkeiten von einem Comptroller Caprivi Eulenburg sich als unbegründet erwiesen hatten, war nun von einer Differenz des Reichs- sekretärs von Miquel und Dr. Miquel die Rede. Auch das war nicht zutreffend.

Gerade diese erfreuliche Nachricht ist aus Deutsch-Dakota gekommen. Der bei Riofaja an der wichtigen Straße nach Wymonpa stationierte Theil der deutschen Schutztruppe hat von den Wahege, welche s. B. die große Expedition des Hauptmanns von Bismarck aufrieben, eine Schlage erlitten. Es sind dabei nur ein deutscher Offizier und vier Mann gefallen, die Schwarzen haben auch die Stationsgebäude selbst nicht angegriffen, aber das Bedenliche liegt in den wiederholten Niederlagen der ohnehin schon arg geschwächten deutschen Schutztruppe durch die Wahege-Krieger. Es ist leicht abzusehen, daß diese halbwildern und tapferen Krieger nach dem erneuten Siege

sich erst recht übermüthig fühlen und den deutschen Soldaten noch viel mehr zu schaffen machen werden, als bisher. Um den entgegen- zusetzen, ist vor allen Dingen eine wesentliche Verstärkung der durch die verschiedenen Niederlagen sehr reduzierten Schutztruppe erforderlich und alsbald eine strenge Bekämpfung der Schwarzen.

Wenig günstige Meldungen haben auch die Franzosen aus ihren Kolonien erhalten. In Tonkin lobt der Zustand der Eingeborenen wieder in hellen Klammern empor, und mehrere kleine französische Kolonien sind von den Viet- namsern abgegangen und total vernichtet. Dazu geht es mit dem Kriegszuge gegen den König von Dahomey in Westafrika bei Weitem nicht so wie es sollte. Der französische Befehlshaber Dodds, der die Hauptstadt Abomey im freiden und frohen Siegeszuge zu erobren hoffte, ist zum Schicksal Verdammt auf außerordentlich schneidende Hindernisse gestoßen. Wenn nun ja nach ein Malheur eintreten sollte, was durchaus nicht völlig ausgeschlossen ist, wird es natürlich wieder heißen, daß die Deutschen die Finger im Spiel gehabt haben. Die deutsche Interaktion ist ja schon eine fixe französische Idee. Zusammengetreten ist diese Woche wieder der Pariser Deputiertenkammer zur letzten Session vor den Neuwahlen. Man befristete gleich in der ersten Sitzung einen heftigen Zusammenstoß wegen der seit Wochen andauernden Streit- urungen in dem Subordinate Garnay und eine mögliche Ministerkrise; die Herren haben sich indeßen besonnen, und mit Genehmigung des Parlaments hat der Ministerpräsident Loubet die Reimilitarische zwischen den Streitenden und ihren Anwälten übernommen. Verfügt scheint aber die Annahme, daß hiermit alle Schwierigkeiten abgeräumt sind. Die Aus- sichten können ihre Stärke und sind ent- schlossen, von ihren Forderungen keinen Finger breit abzugeben. In England hat das Ministerium Gladstone bei den Gesandten zum Parlament Malheur gestiftet und ver- schiedene Siege verloren.

Die Verhandlungen in den österreichisch- ungarischen Delegationen in Budapest haben einzelne kleine Zwischenfälle gesehen, die von dem eingelesenen Abg. Ein veranlaßt wurden, der sich in wütenden Schmähungen gegen das Deutsche Reich und gegen den Erzbischof erging. Da nachgedacht aber alle Welt weiß, daß die Gezeiten den gebunden Menschenverstand verlieren, wenn sie auf Deutschland zu sprechen kommen, so hat der Vorfall nicht viel Eindring gemacht. Nächste Woche geht man die Delegationsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. In Italien streitet die Wahlbewegung langsam weiter vor. In nächster Zeit werden die Programmreden der leitenden Minister erwartet.

Ueber Spanien, das so schwer durch die Schuld seiner Regenten und Bewohner heimge- lundene Land, ist eine neue Krisis heringebrochen. Mit dem kleinen König Alfonso, der schon lange als ein sehr schwächlicher Knabe bekannt ist, steht es nicht zum Besten und alle Berlinungen haben die Wahrsheit nicht verhalten können, daß es sehr zweifelhaft ist, ob der König einmal wirklich zur Regierung kommt. Im Falle des Ablebens geht die Krone auf die ältere Schwester Alfonso's die Prinzessin Maria von Asturien über, ein Ereignis, das aber sofort neue Auf- standsvorwürfe der Karlisten und Republikaner hervorgerufen würde. Wieder etwas von sich reden gemacht haben die Staaten auf der Balkanhalbinsel. Der Sultan hat die russische Botschafternote wegen einer zu weit gehenden Begünstigung Bulgariens kühl ablehnend beantwortet, und es werden nun Sentationsgerichte angezogen, als ob Rußland ein Attentat auf Konstantinopel beabsichtige. Zwischen Griechenland und Rumänien herrscht ein erditterter Streit wegen einer Zwangs- millionenerbschaft, der bereits zur Kündigung der diplomatischen Beziehungen geführt hat. Serbien leidet unter schwerer Finanznoth, und die Montenegroer wollen ihrer allzu bespottigen Landesvater, den Fürsten Nikolaus gern los sein. Sie ersuchen seine Abwanderung und die Abdage des Erbprinzen Danilo. Im Lande der Schwar- zen Vögel soll es toll zugehen. —

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 22. October. Vom Kaiserthron. Unser Kaiser kam am Freitag Morgen von Potsdam nach Berlin und besichtigte im Keller des Wihlmanns Hof Baum- bach den von demselben nach dem Intentionen des Monarchen umgesetzten Entwurf für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wabst und besuchte jedoch noch einige andere Bildhauerateliers. Später wohnte der Kaiser in Kammern der Grundsteinlegung der Friederichs-ke. Nachdem die Feierlichkeiten für Ende erreicht, fertete S. Majestät nach Berlin zurück und begab sich nach der Villa der erbpäplich meiningischen Herr- schaften im Tiergarten und nahm dort das Dejeuner ein.

— Der preussische Landtag wird nicht durch den Kaiser, sondern im allerhöchsten Auftrage durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet werden. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundes- rathe für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Festungswesen waren am Donnerstag zusammentreten und

berathen die in der vorigen Session des Reichs- tages angenommene Resolution betr. die Re- vision der Bestimmungen über das Ver- wehrrecht der Militärpersonen. Wie bekannt, wurde beschlossen, dem Plenum des Bundesrats zu empfehlen, der Resolution keine Folge zu geben. — In der letzten Sitzung des Bundesrats ist einer Eingabe wegen Festlegung des Osterfestes, sowie mehreren Besuchen um Gewährung von Ausnahmen von Bestimmungen der Gewerbeordnung keine Folge gegeben worden.

— In der Berliner Stadtverwaltung rauh! In der Reichshauptstadt ist schon lange davon geredet, daß die Witter der Stadt sich etwas zu passivmäßig fühlen. Ist vom Gemeindefiskus zu erobren hoffte, ist zum Schicksal Verdammt auf außerordentlich schneidende Hindernisse gestoßen. Wenn nun ja nach ein Malheur eintreten sollte, was durchaus nicht völlig ausgeschlossen ist, wird es natürlich wieder heißen, daß die Deutschen die Finger im Spiel gehabt haben. Die deutsche Interaktion ist ja schon eine fixe französische Idee. Zusammengetreten ist diese Woche wieder der Pariser Deputiertenkammer zur letzten Session vor den Neuwahlen. Man befristete gleich in der ersten Sitzung einen heftigen Zusammenstoß wegen der seit Wochen andauernden Streit- urungen in dem Subordinate Garnay und eine mögliche Ministerkrise; die Herren haben sich indeßen besonnen, und mit Genehmigung des Parlaments hat der Ministerpräsident Loubet die Reimilitarische zwischen den Streitenden und ihren Anwälten übernommen. Verfügt scheint aber die Annahme, daß hiermit alle Schwierigkeiten abgeräumt sind. Die Aus- sichten können ihre Stärke und sind ent- schlossen, von ihren Forderungen keinen Finger breit abzugeben. In England hat das Ministerium Gladstone bei den Gesandten zum Parlament Malheur gestiftet und ver- schiedene Siege verloren.

Die Verhandlungen in den österreichisch- ungarischen Delegationen in Budapest haben einzelne kleine Zwischenfälle gesehen, die von dem eingelesenen Abg. Ein veranlaßt wurden, der sich in wütenden Schmähungen gegen das Deutsche Reich und gegen den Erzbischof erging. Da nachgedacht aber alle Welt weiß, daß die Gezeiten den gebunden Menschenverstand verlieren, wenn sie auf Deutschland zu sprechen kommen, so hat der Vorfall nicht viel Eindring gemacht. Nächste Woche geht man die Delegationsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. In Italien streitet die Wahlbewegung langsam weiter vor. In nächster Zeit werden die Programmreden der leitenden Minister erwartet.

Ueber Spanien, das so schwer durch die Schuld seiner Regenten und Bewohner heimge- lundene Land, ist eine neue Krisis heringebrochen. Mit dem kleinen König Alfonso, der schon lange als ein sehr schwächlicher Knabe bekannt ist, steht es nicht zum Besten und alle Berlinungen haben die Wahrsheit nicht verhalten können, daß es sehr zweifelhaft ist, ob der König einmal wirklich zur Regierung kommt. Im Falle des Ablebens geht die Krone auf die ältere Schwester Alfonso's die Prinzessin Maria von Asturien über, ein Ereignis, das aber sofort neue Auf- standsvorwürfe der Karlisten und Republikaner hervorgerufen würde. Wieder etwas von sich reden gemacht haben die Staaten auf der Balkanhalbinsel. Der Sultan hat die russische Botschafternote wegen einer zu weit gehenden Begünstigung Bulgariens kühl ablehnend beantwortet, und es werden nun Sentationsgerichte angezogen, als ob Rußland ein Attentat auf Konstantinopel beabsichtige. Zwischen Griechenland und Rumänien herrscht ein erditterter Streit wegen einer Zwangs- millionenerbschaft, der bereits zur Kündigung der diplomatischen Beziehungen geführt hat. Serbien leidet unter schwerer Finanznoth, und die Montenegroer wollen ihrer allzu bespottigen Landesvater, den Fürsten Nikolaus gern los sein. Sie ersuchen seine Abwanderung und die Abdage des Erbprinzen Danilo. Im Lande der Schwar- zen Vögel soll es toll zugehen. —

— Der preussische Landtag wird nicht durch den Kaiser, sondern im allerhöchsten Auftrage durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eröffnet werden. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundes- rathe für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Festungswesen waren am Donnerstag zusammentreten und

berathen die in der vorigen Session des Reichs- tages angenommene Resolution betr. die Re- vision der Bestimmungen über das Ver- wehrrecht der Militärpersonen. Wie bekannt, wurde beschlossen, dem Plenum des Bundesrats zu empfehlen, der Resolution keine Folge zu geben. — In der letzten Sitzung des Bundesrats ist einer Eingabe wegen Festlegung des Osterfestes, sowie mehreren Besuchen um Gewährung von Ausnahmen von Bestimmungen der Gewerbeordnung keine Folge gegeben worden. — In der Berliner Stadtverwaltung rauh! In der Reichshauptstadt ist schon lange davon geredet, daß die Witter der Stadt sich etwas zu passivmäßig fühlen. Ist vom Gemeindefiskus zu erobren hoffte, ist zum Schicksal Verdammt auf außerordentlich schneidende Hindernisse gestoßen. Wenn nun ja nach ein Malheur eintreten sollte, was durchaus nicht völlig ausgeschlossen ist, wird es natürlich wieder heißen, daß die Deutschen die Finger im Spiel gehabt haben. Die deutsche Interaktion ist ja schon eine fixe französische Idee. Zusammengetreten ist diese Woche wieder der Pariser Deputiertenkammer zur letzten Session vor den Neuwahlen. Man befristete gleich in der ersten Sitzung einen heftigen Zusammenstoß wegen der seit Wochen andauernden Streit- urungen in dem Subordinate Garnay und eine mögliche Ministerkrise; die Herren haben sich indeßen besonnen, und mit Genehmigung des Parlaments hat der Ministerpräsident Loubet die Reimilitarische zwischen den Streitenden und ihren Anwälten übernommen. Verfügt scheint aber die Annahme, daß hiermit alle Schwierigkeiten abgeräumt sind. Die Aus- sichten können ihre Stärke und sind ent- schlossen, von ihren Forderungen keinen Finger breit abzugeben. In England hat das Ministerium Gladstone bei den Gesandten zum Parlament Malheur gestiftet und ver- schiedene Siege verloren.

Die Verhandlungen in den österreichisch- ungarischen Delegationen in Budapest haben einzelne kleine Zwischenfälle gesehen, die von dem eingelesenen Abg. Ein veranlaßt wurden, der sich in wütenden Schmähungen gegen das Deutsche Reich und gegen den Erzbischof erging. Da nachgedacht aber alle Welt weiß, daß die Gezeiten den gebunden Menschenverstand verlieren, wenn sie auf Deutschland zu sprechen kommen, so hat der Vorfall nicht viel Eindring gemacht. Nächste Woche geht man die Delegationsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. In Italien streitet die Wahlbewegung langsam weiter vor. In nächster Zeit werden die Programmreden der leitenden Minister erwartet.

— Die neue Schlage in Deutsch- Daksra. Die neue Niederlage, welche ein kleiner Theil der deutschen Schutztruppe bei Riofaja durch die Wahege erlitten hat, kann zwar nicht mit der Vernichtung der Expedition Belesenit durch denselben Stamm verglichen werden, aber die Lage selbst ist jetzt ernster, als im August vorigen Jahres. Das Unterlegen gegen die Hahngangs Expedition hat die Wahege jedenfalls in dem Glauben an die Schwäche der Deutschen bekräftigt, und die Kämpfe um Tabora gegen den Banyamwoga-Ausflug Sille, die auch nicht gerade glänzende Ergebnisse lieferten, haben den Sultan von Uffeje jedenfalls mit Veranlassung, die deutsche Station auszugreifen. Von Seiten des Gouvernements werden jetzt sehr sorgfältige Schritte gethan werden müssen, Wymonpa, Riofaja und Rondona mit Truppen zu verstärken, denn der Angriff der Wahege dürfte nicht vereint bleiben, besonders wenn sich die Nachricht von einem Wundheil derselben mit den Maftit bestätigt. Hier hat man es nicht, wie am Kilimandscharo, mit einem abge- schlossenen Theile des deutschen Schutzgebietes zu thun; die Wahege bedrohen die Karawanen- strafe von Tabora über Wymonpa nach Baga- moyo und sind im Stande, den Handels- verkehr zu unterbinden, wie eben Verheer mit unseren Stationen am Viktoriasee un- möglich zu machen. Darin liegt eine un- berechenbare Gefahr, besonders angestrebt für nächsten Tage in Tabora selbst. Die dortigen Araber sind bisher ver- lässlich; auch in Riofaja scheinen sie mit den Deutschen gemeinsam gekämpft zu haben, aber die Vorgänge im Kongofant und am Flußufer des Tanganja, wo die Araber einen Vernichtungskrieg gegen die Europäer unternommen und bisher mit Glück durchgeführt haben, können am Ende doch ihren Einfluß auf unser Gebiet geltend machen. Die im Bereiche unterliegenden Hahngangs Expedition wird jetzt sofort unternommen, sie wird mit allen vorhandenen Kräften durchgeführt werden müssen. Vom Gikil ist ein Theil der nach dem Kilimandscharo entsendeten Schutz- truppe unter Srh. v. Wanteuffel auf dem Nid- marische an der Riffe angekommen, und es dürfte ihrem Auftrage nach Wymonpa nichts im Wege stehen. Alle diese Vorfälle beweisen aufs Neue, daß die vorhandene Schutztruppe für Daksra ungenügend ist. Eine Ver- mehrung derselben ist bereits angeregt, und es wird eine solche eintreten müssen. Hoffentlich werden die Dinge nicht so schlimm kommen!

Österreich-Ungarn. Der Stand der Cholera ist unverändert. Die Epidemie bleibt aber auf Pest, Braau und Wemberg beschränkt. — Die Rundgebungen gegen die Verdrängung des Hentzi-Denkmal in Budapest nehmen zu. Es werden lebhaftest Ramalle aus diesem An- laß befristet, der doch im Grunde eine wahre Lappalie ist, und die auch nirgendwo in der Welt zu einer großen Nationalausstellung aufgebraucht werden würde, als eben nur in Pest. Am Frei- tag beschäftigte sich der ungarische Reichstag von Neuem mit der Angelegenheit.

Italien. Eine Rede des Kriegsministers Raulou in Livorno über die Arme hat in ganz Italien lebhaften Beifall gefunden. Die Chancen der Regierung für die allgemeinen Kam- merneuwahlen sind recht günstige. — Die in Rom ausgebrochene Stadtkrisis dauert fort. Der Bürgermeister, Herzog von Sermoneta, verweigert dem Plane, 1895 in der eigenen Stadt eine italienische Nationalausstellung zu veranstalten, weil die Finanz- lage Roms zu schlecht ist, was allerdings wahr ist. Der Herzog droht mit seinem Rücktritt.

Belgien. Gleich zwei Ausstellungen mit einem Mal wird Belgien im Jahre 1895 veranstalten, und zwar in Brüssel und Antwerpen, die durch eine elektrische Bahn verbunden werden sollen. Die Geldmittel sind bereits gesichert. — Die Bewegung gegen die Belgiergebe in Frankreich hat einen sehr umfangreichen Charakter angenommen, da die Pariser Zeitungen durch bißige Bemerkungen del ins Feuer ziehen.

Frankreich. Die Franzosen werden sich noch vier Wochen gedulden müssen, bis auf dem westafrikanischen Kriegsschauplatz in Da- homey die Entscheidungsschlacht geschlagen wird. So viel Zeit nehmen die französischen Vor- bereitungen in Anspruch, moraus man ersieht kann, daß die Soldaten des Königs von Dahomey durch die bisherigen Siege der Franzosen nicht sehr gelitten haben. — Die freilebenden Fernarbeiter in Carmanz haben sich be- reit erklärt, ein Schiedsgericht unter dem Präsi- dium des Premierministers Loubet anzunehmen. — Die in Belgien stattfindenden Proteste- sammlungen gegen die Verlosung belgischer Ar- beiter in Nordfrankreich werden von den Pariser Zeitungen mit höchsten und heilschweigenden Worten abgehan. Dieser Liebermuth könnte sich noch eines Tages recht bitter rächen. — Das Dahomey sollen noch Verstärkungen geschickt (Fortsetzung auf der Beilage.)

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

Die Ausführung von Pfasterarbeiten auf dem Bahnhofs-Platz mit Lieferung der Pfastersteine soll öffentlich vergeben werden. Die Zeichnung der mit beidseitiger Aufsicht zu versehenen, sonst losen und versiegelt einzuschickenen Anträgen erfolgt am

Freitag, den 4. November a. cr., Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Dienstgebäude des unterzeichneten Betriebsamts. Der Verbindung liegen die allgemeinen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen Ausschreibungsbedingungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Bedingungenunterlagen werden gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pfg. abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Weissenfels, im October 1892.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Bekanntmachung.
Montag, den 24. October cr., Vormittags 9 Uhr,
sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg ca. 25 ausrangirte Dienstpferde u. 1 Fohlen 1/2 Jahr alt öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Annacker'schen Wasthofe zu Balditz:
1 Kastenwagen und 1 Pferd.
Merseburg, den 21. October 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.
Versteigerung.
Montag, den 24. October 1892, Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Annacker'schen Wasthofe zu Balditz:
1 Pferd.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Korbmacherweiden-Verkauf.
Die Korbweiden der Gemeinde Zwelmen-Göhren sollen
Montag, den 24. October cr., Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthause zu Zwelmen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Zwelmen, den 17. October 1892.
Die Gemeindevertretung.

Zuntz Kaffee
à Pfd. Mt. 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, als beste und im Gebrauch billigste Marke empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Keine Zugabe
von Bildern, Löffeln etc. wird auf unsern anerkannt guten Nordhäuser Kraft-Cichorien gewährt, hingegen kostet derselbe nur den halben Preis.
für 5 und 10 Pfg. ein ansehnliches Packet und eben so gut wie andere Cichorien-Marken, welche das Doppelte kosten. Möge sich jede sparame Hausfrau durch einen Probe-Einkauf überzeugen.
Erfülltlich in allen einschlägigen Geschäften. Man achte auf die Schutzmarke und unsere Firma
Krause & Comp.,
Nordhausen a. H.

Ein geräumiges Logis
(1 Etage, 2 Kammern und Küche) ist sofort an ruhige Leute zu vermieten u. zu Weinachten od. auch früher zu beziehen. Untere Dreieistr. 14.

Ein großes Glück
wer bei Krankheiten statt Medizin das Naturheilverfahren anwendet. Tausende von Ärzten aufgegebenen Kranke wurden dadurch noch gerettet. — Das beste und prämierte Buch dieser segenerreichen Heilmethode ist
„Das neue Heilverfahren“ von Bilz
1250 Seiten stark, mit 334 Abbildungen. Preis geheftet M. 5.— in Prachtband gebunden Mark 6.50.
„120,000 Exemplare“
wurden in 3 Jahren abgesetzt. Dies ist der beste Beweis, welche Fortschritte die Naturheilkunde euentuell die Wasserkur sehr schon gemacht hat. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes wie durch die Verlagehandlung
F. E. Bilz, Dresden-Nadebnul.
Diese Heilweise bricht sich jetzt unter allen Städten Bahn, besonders auch unter den Ärzten. Das Werk enthält über
Cholera
erfolgreiche Vorbeugungsmaßregeln und Kurvorschriften.

Zum Waschen der Wäsche
sowie für alle Hausbesitzer
Elfenbein-Seife mit der Schutzmarke „Eledürnisse“ ist bekanntlich die vortheilhafteste u. sollte jede Hausfrau einen Versuch damit machen. Elfenbein-Seife kostet in Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige und ist überall zu haben. Man achte genau auf unj. Schutzmarke.
Günther & Haussner in Chemnitz,
erste u. alleinige Fabrikanten der echten Elfenbein-Seife in Deutschland.

Die Ofenhandlung
von
Albert Bohrmann,
Gotthardtstr. 10. Preusserstr. 10.
empfiehlt ihr großartiges Lager
transportabler Herde, Heiz- u. Kochöfen
in größter Auswahl,
email. Waschkessel, Ofenrohre,
eiserne und Thonauflätze, Kofte, Fenerthüren, Aschenkasten etc. etc.
zu sehr ermäßigten Preisen.
Loderslebener Schleifsteine.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch ein ganz vorzügliches Fabrikat, das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparnis, Einfache und sichere Regulirung, Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer, Fußbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Erglücken äusserer Theile möglich, Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft, Grösste Beständigkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf: C. F. Meister in Merseburg.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfenprüfung.
Kiel, Ringstr. 55.
Sicherste u. gründlichste Ausbildung. Bisher bestanden **1160** Schüler die Prüfung. Die Anstalt besteht 11 Jahre. Auch Ausbildung zu Privatbeamten und sonstigen Berufs. Aufnahme am 15. November und 6. Januar. Nähere Auskunft durch
J. H. F. Tiedemann,
Director.

Tanzunterricht.
Der Course für die **Abend-Abtheilung** beginnt Dienstag, den 25. October, für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in der „Reichstrone“. Gest. Anmeldungen werden zu jeder Zeit von Frau Wädiger (Bauhausstr.) und in meiner Wohnung, Poststraße 8b, gern angenommen.
W. Hoffmann,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer (Sig. Berlin).
Karlstraße 5 ist die 2. Etage zu vermieten, und 1. April 1893 zu beziehen.

Holzschuhe
mit Filz gefüttert
vom einfachsten bis zum feinsten
empfiehlt & billigt
R. Bergmann,
Markt 30.

Saalstraße 6 zu verkaufen:
Kartoffeln, Gerstenstroh und Milch.
Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Staats Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Bohrung empfohlen.
Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Hausverkauf.
Ich beabsichtige mein Weissenfelferstraße 18 gelegenes neuerbautes Wohnhaus, im besten Zustande, mit Vor- u. größerem Hintergarten, sowie großer Holzschuppen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. gr. Ritterstr. 14, I. l.

Während des Umbaues
meines Ladens befinden sich meine
Verkaufsräume I. Etage.
Paul W. Volkmann,
Schulstr. u. Papierhandlung,
Buchbinderei.
Handelsleuten u. Hausirern
em. feinen Verkauf v. Koch-, Traums-, Zauber-, Hebers-, Naturheillehr-Büchern, Briefsteller, Kalender etc. & Pöper Gewinn. Prospecte gratis.
Deutscher Volksbücher-Verlag,
Dresden.

Von einer der größten und hervorragendsten Lebensversicherungsanstalten weiter gewandte
tüchtige Agenten
gesucht. Bei genügender Fleiß hohe Jahres-Einkünfte. Gest. Offerten an **J. M. 9367** bis fördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

40—50 000 M.
per 2. oder 3. Januar 1893 zu 4 1/2% oder 4 1/4% auf mündelsichere Hypothek auszuliehen. Anträge zu richten an
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Ausverkauf einer Obstbaum- und Biergehölzschule.
Anerkannter bereits angelegter Unternehmung wegen sehe ich den schon im vorigen Frühjahr begonnenen Ausverkauf meiner Bestände, die noch eine große und gute Auswahl von Obst- und Bierbäumen, Ziersträuchern und Coniferen enthalten, zu um 10—20% gegen früher ermäßigten Preisen fort.
Wang besonders empfehle ich meine Specialität, die ungemein effectvollen Zierkiefern, als 2 Sorten Kugelformigen 3 Sorten hängende, vollständig, 2 Sorten weisse Kulte u. neue duntelblättrige.
E. Schmalzfuss, Hofstief.,
in Uigertitz b. Weissenfels.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell
Reuter's Bureau in Dresden, Dittmar-Platz Nr. 35.

Briketts vom Wagen
werden verkauft:
130 Stück à — Mark 70 Pfg.,
650 " à 3 " 30 "
1300 " à 6 " 50 "
2000 " à 9 " 50 "
frei ins Haus geliefert.
In meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden promptest ausgeführt.
Heinrich Schultze.

Kirchl. Verein der Altenburg.
I. Versammlung
Montag, den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr, in der „Kaiserhalle“.
1) Jahresbericht. — 2) Rechnungslegung. — 3) Wahl des Vorstandes u. der Deputirten zu dem Verband der kirchlichen Parochial-Vereine. — 4) Erhebungen betreffs der Sonntagsschule.
Wie laden unsere Mitglieder zu reger Theilnahme an den Besprechungen ein; auch Gäste sind willkommen. Namentlich fordern wir neu zuzugewandte Mitglieder unserer Gemeinde freundlichst zur Theilnahme an unserer Bestrebungen auf. Anmeldungen, auch Anfragen und Anträge nimmt der Vorstand entgegen. Auch steht ein Fragekasten zur Benutzung bereit.
Der Vorstand. Delius.

Achtung!
Der **Ältere Krieger-Verein** beabsichtigt zur Erinnerung der Schlacht bei Leipzig
Montag, den 23. October cr., Theater mit anschließendem Ball
in den Räumen der „Reichstrone“ abzugeben. Gönner und Freunde dieses Vereins sind willkommen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Das Directorium.
Zur guten Quelle.
Sonntag von 7 Uhr an: **Tanzmusik.**
F. Beyer.

Emil Ploehn & Co. Merseburg

Gr. Bitterstrassen-Ecke.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für

Strümpfe
jeder Art

Unterzeuge
jeder Art

Handschuhe
jeder Art

Tricot-Tailen
jeder Art

Corsetts
jeder Art

Herrn- und Damenwesten — Damen- und Kinderröcke. Gamaschen. Pulswärmer. Leibbinden etc.

Fantasia-Sachen wie Hauben, Hüllen, Mützen, Kragen, Tücher, Capotten,
Chenille-Charps, Balltücher etc. etc.

In sämtlichen Artikeln ist unser Lager auf das Beste fortirt, die Preise sind **billig** gestellt und bei Auswahl jeder Geschmack und jede Preiseläge berücksichtigt.

Wir erlauben uns noch auf die Auslagen in unsern 6 Schaufenstern aufmerksam zu machen.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, verzinlich von 4% an, sind aus-
zuleihen durch **Fried. M. Kunth.**

Nächsten Montag, d. 24. Ds.,
sowie ferner alle 14 Tage

Lichtbier

aus der Stadtbrauerei.

Dienstag früh empfiehlt

Kaldaunen

Robert Reichardt.

Riebigs u. Sibils Fleischtract.
Sonten's u. Bloofer's holländischen
Cacao billig, bei 5 Pfunden Vorzugs-
preise.

Sprengel's entöltet Cacaopulver,
garant. rein, leicht löslich, à Pfund 2.20
Marf, 5 Pfund 10 Mf.

M. Bruch- und Krümelschokolade
à Pfd. 1 Mf.

**Knorr's unübertroffene Suppenein-
lagen,** als: Erbsen, Bohnen, Linsen,
Reis, Tapioca, Julienne, Grünstern etc.

Knorr's Suppentafeln mit Fleisch-
tract à Tafel 20 Pf., ausreichend zu
5-6 Tellern schmackhafter Suppe.

Knorr's Erdwürst à Stück 35 Pf.,
genügend zu 10-12 Tellern Suppe.

Maccaroni, echte italienische Amalfi.

Quaglio's Bouillonkapseln à Stück
10 Pf., 10 Stück 90 Pf. Eine Kapsel
mit heissem Wasser übergossen giebt eine
Tasse wohlschmeckende Bouillon.

Oscar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Allein-Verkauf für Knorr's Suppen-
Einlagen u. Safermehle.

C. Pertz, Tischlermeister,

Möbel-Magazin,
Breitestr. 2, MERSEBURG Breitestr. 2,

empfehl. sein großes Lager
nur gut gearbeiteter Möbel und

Volkswaaren
vom einfachsten bis feinsten Genre.

Complete Muster-Zimmer zur Anst. f.
Eigene Werkstätten.

Herstellung nach Zeichnung. Billigste,
sehr Preise. — Transport frei.

Zur Tanzstunde

empfehle höchst elegante und solide
Schuhe sehr billig.

J. Mehne.

VI. Weseler

Geld-Lotterie

Grosse

Gewinn-Ziehung am 17. Nov. 1892.

Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahl-
bar. Loose à 3 Mark (11 Loose = 30 M.)
mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Versand der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:

1 zu 90000 = 90000 M.
1 " 30000 = 40000 "
1 " 10000 = 10000 "
1 " 7300 = 7300 "
2 " 5000 = 10000 "
4 " 3000 = 12000 "
8 " 2000 = 16000 "
10 " 1000 = 10000 "
20 " 500 = 10000 "
40 " 300 = 12000 "
300 " 100 = 30000 "
500 " 50 = 25000 "
1000 " 40 = 40000 "
1000 " 30 = 30000 "

2888 Gewinne = 342300 M.

Adresskarten und Postkarten, Geschäftsberichte, Postadressen,
Begleitschreiben, Einladungen, Familiennachrichten, Kataloge,
Briefköpfe und Chromare, Lieferscheine, Tafellieder,
Gelegenheitsgedichte, Buchdruckerei, Plakate, Rechnungen,
Tanzordnungen, Wechselformulare,
Werke, Merseburger Kreisblattes, Quittungen.

A. LEIDHOLDT,
MERSEBURG, Prospekt,
Mithologien, Visitenkarten,
Monie, Formulare, Statuen u. Tabellen,
Programme, Preislisten, Couverts m. Firmendruck,
Avisbriefe und Fakturen, Etiquetten etc. Stereotyps,
Speisen- und Weinkarten etc. sowie Anfertigung von Gläsern.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene
KALODONT | **GLYCERIN-ZAHN-CREME**
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für
das zarteste Zahnmehl. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stütche bei. Zu haben bei
Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Merseburg
bei Herrn Apotheker **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke**.)

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Kreisblatt-Expedition.

☞ Kartoffelringel mit Vanilleguss.
☞ Pfannkuchen in bekannter Güte.
☞ Kartoffelkuchen feinsten Qualität
empfehl. täglich frisch.

Robert Heyne, Schmalestr. 14.

☞ einen Rebelleng sucht
E. Schurig jun., Dom 5.

Von heute ab
**Dresdener Fettgänse, fette
Enten u. Suppenhühner,**

auf Wunsch auch gebrüht und aus-
geschlachtet, bei

Frau Böhme, Breitestr. 17.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände. Auch brieflich.

Kirchl. Verein St. Maximi.

Montag, den 21. October 1892,
Abends 8 Uhr,

in der „Reichstrasse“:
Versammlung.

Vortrag des Herrn Prediger Bornhaaf: Not-
stände des modernen Gemeindegens.
belehrt von Pastor Fildbrandt-
Magdeburg und v. Sedens Berlin.
Der Vorstand.

Dom-Männer-Verein.

Montag, den 24. October 1892,
Abends 8 Uhr,

in der „Funkenburg“:
Vortrag: Bilder aus dem Bagunden-
u. Berberleben (Hof. Dir. Vittorn).
Büße sind willkommen.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Montag, den 24. October er.,
Nachm. von 4-6 Uhr,

in der „Schuhmacherberg“:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Verlegung der abgeänderten Statuten.
Das pünktliche Erscheinen der Mitglieder und
Herrn Arbeitgeber ist notwendig.

Der Vorstand.

Bauern-Verein

Merseburg u. Umgegend.

Das diesjährige Herbstergnügen findet
nicht, wie erst bestimmt am 3. November, sondern
Donnerstag, den 17. Novbr., in den Räumen
des „Evoli“ hierelbst statt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 23. und Montag, den
24. October laßt zum

Brunnenfest

in Dürrenberg
erzeugt ein

W. Grube,
Gasthof „Zum Reopring“
in Poritz bei Dürrenberg.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Galleisches Stadttheater.

Sonntag, 23. Octbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Fremden-Vorstellung. Halbe Preise. Der Beizhens-
reffer. — Abends 7 1/2 Uhr. Oberon.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonntag, 23. Octbr. Anfang
6 Uhr. Geinquire. Hierauf: Martha. Zum
Schlus das Licht. — Altes Theater. Sonntag,
22. October. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male.
Steffen Langer. Operette in 3 Acten v. D. Walther.
Musik von M. Gabriel.

Sierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

werden, da die Skione des Obersten Dodds in den fortwährenden Kämpfen mit den Schwarzen sehr zusammengefallen ist. — Die französische Regierung läßt in den Zeitungen erklären, daß die deutsche Reichsregierung Alles gethan habe, den Waffenverkauf an Dahomey zu verhindern. Deutschland habe aber den Handel von Waduah aus ebensoviel hindern können, wie Frankreich selbst den englischen und französischen Waffenverkauf an die Dahomeer. — Die französische Regierung unterstützt in Constantinopel energisch die Bemühungen Rußlands, den Sultan wieder in russisches Fahrwasser zu lenken. Auf den Erfolg kann man gespannt sein.

Großbritannien. Die Bestrafung der militärischen Meuterer nimmt ihren Fortgang. Vom Windorser Garde zu Corps-Regiment, das zur Strafe für die jüngst vorgekommene Insubordination von Windor nach Schonfeldt verlegt wurde, sind sofort nach der Ankunft in Schonfeldt 8 bei der Meuterei betheiligte Unteroffiziere verabschiedet worden.

Rußland. Nach den offiziellen Listen sind in Rußland bis jetzt 300000 Personen an der Cholera gestorben. Die Abnahme der Epidemie scheidet in Folge Eintretens der Kälte jetzt rascher vorwärts. — Drei neue Festungs-Infanteriebataillone werden für Grodno, Vibau und Dinamünde bei Riga errichtet. Für die Armen ist also trotz Cholera und Cholera immer noch Geld da.

Mexiko. Die Weltausstellung in Chicago ist unter gewaltigen Pomp eröffnet worden. Die deutsche Abtheilung macht einen ganz vorzüglichen Eindruck. — Die in der argentinischen Provinz San-Jago del Estero ausgebrochene Revolution ist vollständig gesiegt. Die Centralregierung in Buenos Aires ist außer Stande, Truppen zur Unterdrückung der Bewegung abzugeben, da sie in der Bundeshauptstadt selbst eine Erhebung erwarten muß. — Die revolutionäre Regierung von Benegueta ist von Washington aus anerkannt.

Provinz und Umgegend.

† Nebra, 20. October. Der vor mehreren Jahren hier wohnhaft gewesene Fleischer Friedr. Mühlemann, welcher heute vor dem hiesigen

Schöffengericht als Angeklagter zu erscheinen hatte, wurde durch einen Excutivbeamten aus Raumburg hierher transportirt. Es gelang dem E. Mühlemann, zu entweichen und es gelang ihm über die Brücke, wo er sich in einem Steinbruch versteckte. Der hinterher eilende Transporteur und hinführende Leute erwachten aber den Ausreißer und so wurde er gefesselt dem Gericht zugeführt.

† Weichenfels, 21. Oct. Die Diphtherie-Epidemie, welche unsere Kinderwelt in den Monaten August und September himsuchte, und der vornehmlich von den Kindern der I. Stabschule unverhältnismäßig viele zum Opfer fielen, ist jetzt glücklicherweise als überwunden zu betrachten. Während nach dem Durchschnitte der letzten sechs Jahre von den rund 2000 Schülern jährlich drei starben, raste die Diphtherie in den beiden Monaten alle 11 dahin. Jetzt nach Beginn des Winterhalbjahres ist aber kein einziges Kind mehr als diphtheriekrank entschuldigt. Die Klasse, aus welcher die meisten Kinder gestorben waren, ist während der Herbstferien der Vorstadt halber noch wiederholt desinfiziert und neu geweiht worden.

† Halle, 20. October. Der Kaiser hat die Einladung des Hausministers von Wedell, im Dezember d. J. an der auf dessen Festung in Piesdorf bei Belleben zu veranstaltenden Jagd theilzunehmen, angenommen.

† Halle, 20. Oct. In Oberdröbblingen beschloß heute eine Versammlung von 200 Unwohnern der Mansfelder Seen einmüthig die Abwendung einer Petition an den Oberpräsidenten, in welcher sie um energischen Schutz ihrer Interessen gegenüber der Mansfelder Gewerkschaft eruchen.

† Halle, 21. Oct. Von socialdemokratischer Seite plant man, wie die „Holl. Ztg.“ hört, eine Demonstration der hiesigen Arbeitlosen. Diefelbe soll in einer öffentlichen Rundgebung (Umzug der Arbeitlosen durch die Hauptstraßen der Stadt, Entsendung einer Deputation an den Magistrat mit der Bitte um Beschaffung von Arbeit, Stundung der Steuern etc.) bestehen, welche der Polizeiverwaltung vorher anzugeben ist. — Vorgehensweise: Am Abend schon bewegten sich mehrere hundert Arbeitlose vom Harz aus durch mehrere Straßen der Stadt bis zum Marktplatz, woselbst sie auseinandertreten.

† Erutha, 19. October. Die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft hat heute die elektrische Eisenbahn Halle-Giebichenstein-Bad Wittenberg Erutha eröffnet. Der Betrieb functionirt tadellos.

† Raumburg, 21. Oct. Die neuere Straßenbahn richtet fast täglich Unheil an. Nachdem in den letzten Tagen schon wiederholt in der Jakobstraße Pferde vor der Straßenbahn unruhig geworden und auf den Bürgersteig ausgewichen waren, wurden heute Morgen auf dem Markte vor dem daherehenden Bahnzuge die Pferde des Gutsbesizers Franke aus Giebichenstein und gingen, obgleich der abgeleitete Führer sie zu halten verucht, quer über den Markt durch und konnten erst beim Rathhause zum Stehen gebracht werden. Da indessen bei dem Vorfalls die Diefel abgebrochen war, so mußte der Wagen durch Menschenhände fortgeschafft werden. Einen Augenblick erlitt der Fahrer Verwundung, bald darauf bei der Weiche in der Langen Gasse; dort war ein mit Erde beladener Wagen bei den Ausweichvorrichtungen, so daß er einrastete und mit seinem Hintertheil zerbrach, während die Pferde mit dem Vorderwagen über das Geleis rutschten. Erst nachdem die Thiere ausgespannt und die Erdmassen von dem zerbrochenen Wagen abgeladen waren, konnte der Weg wieder frei passirt werden.

† Raumburg, 21. October. „Alter schüht vor Aherheit nicht!“ Ein siebenjähriger Handwerksmeister hatte in dem Johannistee seines Herzens die Augen seiner Liebe auf ein blutjunges Dienstmädchen geworfen; da er nun aber keine Erhöhung fand und nicht die entlagene Gehild eines Loggenbrunns, so griff der feurige Alte zur Waffe, erzielte aber damit nicht den gewünschten Erfolg, sondern brachte sich nur eine ebenis schmerzliche wie gefährliche Wunde im Munde bei.

† Raumburg, 21. October. In einer hiesigen Wirtschaft sprach gestern — angeblich auf Bureden anderer Gäste, die wohl auch dem Hiere Kun zugestimmt haben sollen — ein Arbeiter dem eben Gamburinsasse in solchem Uebermaße zu, daß er beunruhigend heimgeschafft wurde und noch in der Nacht verstarb.

† Zur Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg wird von dort noch geschrieben: Für den Kaiser wird auf dem Marktplatz Seitens der Stadt, wie des Reichscomites eine große

Rundgebung vorbereitet. Dann erfolgt der feierliche Zug nach der Schloßkirche und zwar geschieht der Eintritt unter demselben Thor, unter welchem Luther einst seine Thesen angeschlagen hatte. Nach dem Festgottesdienst ist ein Besuch des Rathhauses und dann ein großer historischer Festzug in Aussicht genommen, an welchem die Rathsherrn aller derjenigen evangelischen obligen Familien des ehemaligen Kurfürstentums und Kurbrandenburgs theilnehmen werden, die in der Geschichte der Reformation eine Rolle spielen.

† Norchhausen, 18. Oct. Bei der heutigen abermächtig Durchscheidung des hiesigen Rathshausens wurde durch die Herren Bürgermeister Wendt und Stadtathskar Oswald wiederum eine ganze Reihe für unsere Stabschichte höchst werthvoller Funde gemacht, trotzdem der Raum im Interesse des städtischen Museums schon wiederholt abgedacht und in ihm angeblich nichts mehr zu finden gemein war. Der Hauptbestandtheil des Fundes ist die weissenbüchse und mit dem Stadtappen bestellte Fahne, die bei der Huldigung von 1742, die ein Graf von Bülow für den neu gekrönten Kaiser Karl VII. in der Reichshofstadt Norchhausen abgab, von den Stabschichten geführt wurde. Dann die beiden blauen Fahnen der zwei Infanterie-Bataillone und die ebenfalls blaue Standarte der Reichshofstadt Norchhausen von 1814, mit dem geschidten preussischen Adler in weißem Feld. Schließlich noch eine große Anzahl von Waffen und Ausrüstungsgegenständen der Stabschichten, als Gewehre, Säbel, Tornister, Trommeten mit Jubelhorn, ferner Urkunden a. s. w. Das städtische Museum, welchem der Fund doch jedenfalls zu empfehlen werden wird, erbittet darüber eine ganz bedeutende Bereicherung.

† Weimar, 20. October. Gestern Nacht ist in der höher gelegenen Gelände von Thüringer Walde hin ist der erste Schnee gefallen. Auch der Ettersberg war heute Morgen weiß.

† Sonneberg, 18. Oct. Zwei Schulfrauen von 12 — 13 Jahren haben jüngst einen frechen Einbruch in die hiesige Schloßkirche gemacht. Sie brühten in dem Schmuckkasten Puppengehäuse die Fenster ein, stiegen ein, zündeten mit größter Ungenauigkeit eine Kerze in einem offenen Leuchter an und durchsuchten so das mit brennbaren Stoffen gefüllte Haus von oben bis unten. Im Hofe hatten sie einen großen Saal verborgen, in den

(Nachdruck verboten.)

Zum Gipfel des Besuv.

Von Hans Wab.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der hundige Mann hatte inzwischen Wind und Wetter beobachtet; er fürchtete Regen, noch mehr aber ein Anschwellen des Windes. Und wenn ein tüchtiger Nordwind über Ostwind hier in diesen Höhen ausbläse, hier ist dank!

Zusammengedrückt also und weiter.

Es war kalt! Der Boden war so heiß, daß wir die Eier hatten loden können, aber wenig Fuß über den Boden hatte die scharfe Luft an den Felsen Eiskristalle aus den feuchten Wiederschlüssen gebildet. Und als ich meinen dunklen Ueberzieher eingehend musterte, war derselbe von oben bis unten mit Reif bedeckt.

Kälte im Reich des ewigen Feuers!
Und nun hinein in das Reich des Feuers!
Langsam vorwärts! Da und dort ist der Boden zerfallen, schmale und breitere Spalten gähnen und aus ihnen hervor steigt empfindlicher Schwefel dampf. Der gelbe Schwefel steigt da und dort bis zu Tage, hier spiegelt der unheimliche Auswuchs des Besuv ins Nöthliche hinüber.

Verflüht und von Felsblöcken überfällt ist die Umgebung des Kraters, die ganze Plattform des Nöthelgels. Alle Augenblicke fließt der taufende Fuß an einem Wack, und es ist garthen Augen und Gedanken zusammenzunehmen.

Fast ununterbrochen erdröhnt das unterirdische Rollen. Jetzt geht ein Feiner, kalter, sofort in Reif verwandelter Regen nieder. Die Dämpfe aus dem Krater quellen dichter und dichter hervor, und verpersen nach unten jedwede Aussicht.

Fast dreizehnhundert Meter hoch oben in der Luft, unter den Föhnen der heimtückischen Feuerberg. Wenn nun eine Spalte sich plötzlich erweiterte, wenn plötzlich eine Lavawelle aus dem Innern hervorbrüche?

Zwei Menschenkinder wären spurlos aus der Zahl der Lebenden verschwunden.
Aber man gewöhnt sich rasch an die fremdartige und wilde Umgebung, an das Rollen und Krachen, an Dampf und Asche! Weiter voran!

Einen Augenblick prallte ich doch zurück. Aus einer süßeren Spalte, deren Ränder dicht mit Schwefel überzogen waren, entströmte ein ersticker Duall. Doch das Lauchentuch schnell vor Mund und Nase gepreßt und nun wieder vorwärts über Stein und Trümmer.

Da sind wir am Krater! Ehrlich gesagt, von einer Weidpartie ist das Verweilen am Krater für Viele nicht das interessanteste Bild. Wir trafen es etwas glänzer und saßen etwas mehr als Duall. Der Vulkan arbeitete mächtig und

die geiben Feuerzungen schossen häufig zu riesenhaltiger Höhe. Der brave Berg war in der Vorherleitung zur Eruption begriffen, die zwei Wochen länger erfolgte.

Doch nun wollte ich hineinsetzen, und der Führer ergriff meinen rechten Arm, um ein Wahrer zu verhalten.

Vorwärts! Hingewirte wir an der Innenumwand zwanzig Fuß ems hinab, nachdem der erfahrene Mann mir nochmals zur Ruhe und Besonnenheit gerathen. Aber ich muß gesehen, das Herz pochte.

Im Innern des gewaltigen Raumes war müßsam der kleinere Krater zu erkennen, dem die Feuerluft entquoll. Und nun den rechten Platz noch erringen für das fürchtbare Bild.

„Stehen Sie fest!“ rief mein Führer.
Er sagte es zur rechten Zeit: die Erde bröhte aus der Tiefe brach eine blendende Feuergarbe, daß sich meine Augen unwillkürlich schloßen. Und nun raste und polterte es und sprach und lärmte, hinauf und hinab jauchten in Pausen die schweren Klöde.

So blieben wir wohl zehn Minuten. Wieder ein heftiger Schlag, dem ein entsetzlicher Schwefel dampf folgte. Der Wind begann sich zu drehen, wir erhielten die ganze Welle ins Gesicht.

Wir hasteten nach oben, und ich kann gestehen, mir ward's leichter ums Herz.

Aber wir waren auf dem Gipfel des Besuv nicht mehr die Einzigen: die Drahtseilbahn hatte nun auch den ersten Transport gebracht. Fünf Personen waren es, darunter die Hälfte Damen. Sie machten keine freundlichen Gesichter, der veränderte Wind jagte ihnen unbarbarisch Dampf und Asche ins Gesicht, und die Damen jammernten und weinten, und verlangten energisch die Rückkehr antreten zu wollen.

Der günstige Moment war vorüber. Wahrscheinlich hatten die Leute im Besuvrestaurant sich zu lange, wie dies üblich, Courage angepfiffelt, und waren nun in eine keineswegs angenehme Situation gerathen.

Wir suchten uns durch die dichten Dunstwolken und unter erneutem heftigen Geöse den Rückweg und hinter uns her klang noch das Gemurre der Damen, die ärgerlichen Stimmen der Männer und die beglückenden Aussprüche der eingeborenen Begleiter.

Gerade waren wir wieder an dem Felsblock angekommen, wo wir zuerst gerastet, als eine neue Niesenflamme den Duall erhellt. Gelenden Gezer erlöhte, die Damen, deren Gesichter durch die Asche reizenden Wangenschmud erhalten hatten, waren nicht mehr zu halten, und so eilig war die Flucht, daß die eine der Füllhänge fast in eine Spalte gefallen wäre.

„Schauerhaftes Poch!“ brumnten die Herren, und mein Führer lächelte stillberedigt. „Warum sagen die Leute mit der Drahtseilbahn?“

Wir trafen, nachdem wir in aller Munde die letzte Falsche geleert, von Neuem an. Nach einer halbstündigen entsetzlichen Kletterei, in welcher uns der Flußquell aus Schritt und Tritt geleitete, kamen wir zu einer Felspalte, von der ein freierer Blick in das Innere des Vulkan's möglich war.

Ja, so hatte ich mir beim Aufstieg schon die Feuerlava gewandt!
Da zog die mit bläulichen Flammen überdeckte Asche im Innern des Berges langsam emher, Höhe und Strömung, Dampf das Geopolter, unheimlich leuchtend die Gluth, und der Führer, als Sachverständiger, meinte: „Es wird eine Eruption kommen.“ Und lie kam, wie erwähnt, nach zwei Wochen.

Aber nun geriet ich mit dem guten Manne in einen Konflikt. Jetzt wollte ich zur oberen Drahtseilbahn zurückkehren und mit dem Berg herabfahren. Ich hatte, wie ich es mir vorgenommen, den Besuv zu Fuß bestiegen, aber ich wollte doch auch an der Drahtseilbahn nicht vorbeigehen.

Dabei blieb es denn. Ich wollte den Führer in der unteren Station wieder treffen. Man machte mir, weil ich mit der Bahn nicht hinaufgefahren war, allerlei Freischnurigkeiten, aber man muß die Italiener nur italienisch behandeln. Und die Sache machte sich nun sehr schnell.

Die Wagen der Besuvbahn sind einfache, rothe Bretterkasten ohne alle Bequemlichkeit, nicht einmal mit einer Barriere am Eingang. Und so rollt das Wägelchen, vom arnsbüden Drahtseil dirigirt, denn die steile Lavawand herunter.

Von unten sieht es aus, als ob die Wagen an der Felswand flöchten, und für mit Schwund behaftete Personen ist die Fahrt, resp. ein Bild während der Fahrt nach unten nicht eben zu empfehlen.

Der Himmel war jetzt völlig bedeckt. Auch über Neapel und dem Meer lagen dunfle Wolken, und heimwärts von uns der Monte Somma sah aus, als habe man ihn extra mit Wische angestrichen.

Da leuchtete es in der Tiefe auf, und nun wieder und wieder. Ein schweres Gewitter brach los, und aus der Höhe schauten wir herab auf das Spiel der Blitze. Das war ein effectvoller Anblick der Bestigung des Feuerberges.

Und nun rolle der Wagen in die untere Station der Besuvbahn, die aber immer noch in zwei Drittel Höhe des Berges etwa liegt. Ich stieg aus und merkte, daß meine Beine etwas fei

waren. Hitze und Kälte, das lange Versteigen machten nachgerade sich doch in hohem Maße bemerkbar.

„Vino caldo!“ bestellte ich mir, als ich in das Restaurant trat. Das warme Getränk belebte wieder, und eine lächtige warme Wälsch vollendete das gut Begemte. Es war ich beim besten Schmausen, als die Gesellschaft, welcher ich vorher auf dem Gipfel des Besuv begegnet, eintrat. Die Damen hatten erst lange Toilette machen müssen, um wieder einigermaßen repräsentabel zu sein.

Sie verriethen, keine Macht der Welt bringe sie wieder nach oben, und hielten sich dann gleichfalls an den vino caldo!

Freilich, meine Stiefel waren auch hin, die Hölzen habe ich verbrannt. Aber schon war die Sache doch gemehen.

Einmal zwisch in den Lavaföhnen liegt das Besuvrestaurant, in trauriger Dede. Erheblich freudlicher sieht es aber schon an dem weiter thalwärts liegenden Observatorium mit einem berühmten Instrumentarium. Und ein müßbegieriger Gast findet dort freundliche Aufnahmeme und willige Erklärung.

Weiter zu Thal mit frischen Kräften und leichtem Schritt. Da leuchtet schon wieder das äppige Grün herüber, und im Westen neigt sich die Sonne und sendet ihren Feuerchein auf den Besuv.

Am Himmel herrscht wieder ein reines, tiefes Blau, Neapel und seine Nachbarschaft erglänzen in aller beständiger Pracht und nur droben der Besuv zeigt eine spärliche Rauchmühe. Der ungebürdige Gesell paßt und quamt, daß es eine Art hat.

Da sind wir wieder in den ersten Häusern von Neapel, wir trinten eine Glühze zum Abschied. Der Böhren und seine Gwärtner treten heran als sie hören, daß der Fremde ein todoses, ein Deutlicher, ist und sie sangen zu erzählen an dem „Imperatore Guglielmo“ den sie gesehen haben, als er 1889 in Neapel zum Besuch war.

Und dem Fremdling im schönen Süden ist es bald, als sei er unter alten Bekannten.

Dann geht es zum Aufbruch! Aber ein schlanker, junger Gesell hol von der Wand die Manoline und dem Fremden flingt es nach, das selbstsam welche, bestauernde Lieb:

Sul mare incioia, lastrò d'argento,
Flacidà o fonda, prospero è il vento!
Venite al lagile barocchetto mia,
Santa Lucia, Santa Lucia!

Und durch den Abend des Sädens mit seiner Pracht geht es fort nach Neapel. Droben aber in weiter Ferne leuchtet das Feuer des Besuv turh die Nacht.

